

# Pressemitteilung



## CSD: Die Kiewer Delegation wächst!

### Zum Christopher Street Day reisen 13 Gäste aus der Ukraine an – darunter auch eine Mutter

Olena Globa, die Mama des Kiewer Aktivisten Bogdan Globa, diskutiert mit Birgitta Haug, die zwei lesbische Töchter hat, zum CSD-Slogan

„Familie ist, was wir draus machen!“ lautet in diesem Jahr das Motto des Münchner Christopher Street Day. Im Rahmen der so genannten Pride Week bieten viele Münchner Organisationen, Vereine und Gruppen Veranstaltungen zum Thema an, so auch der CSD selbst. Gäste aus München und der Partnerstadt Kiew setzen sich in einer Podiumsdiskussion und einem Erzählcafé mit dem Familienbegriff auseinander. Lesbische, schwule und transidente Aktivist\*innen tragen dazu ebenso bei wie zwei Mütter von homosexuellen Kindern. Im Vorfeld stellt eine Ausstellung mit Schokoladenpapieren Geschlechterrollen in Frage.

**München, 11. Juni 2015** – Der Münchner Christopher Street Day hat seit jeher viel zu bieten. Die Münchner Lesben-, Schwulen-, Bi- und Trans (LGBT)-Community ist groß und engagiert. Seit drei Jahren mischen auch zunehmend Gäste aus der Ukraine mit. Kiew ist Partnerstadt von München und jedes Jahr kommen mehr Aktivistinnen und Aktivisten in die bayerische Landeshauptstadt; 2015 sind es schon 13. Nicht alle sind offizielle Gäste des CSD; viele reisen auf Einladung anderer Organisationen oder einfach privat an, um ihre Kontakte in München zu vertiefen oder um an den Events in der Pride Week teilzunehmen.

Kiew und München kooperieren seit 2012 auch im LGBT-Bereich; die Kontaktgruppe Munich Kiev Queer koordiniert. Im Kultur- und fachwissenschaftlichen Bereich entstehen so übers Jahr zahlreiche Projekte. Parallel existiert eine Pride-Partnerschaft zwischen München (CSD) und Kiew (KyivPride). Die Landeshauptstadt unterstützt die Zusammenarbeit auch finanziell.

Die Gäste, die der CSD München in diesem Jahr einlädt, waren allesamt in die Planungen und Umsetzung des KyivPride 2015 involviert. Das sind **Olena Shevchenko**, Lesben- und Trans-Aktivistin von Insight, **Olena Semenova**, Ärztin, Kettlebells-Trainerin und Vorstand bei New Wave, die sich für die Belange von Lesben- und Regenbogenfamilien einsetzen, sowie **Anastasiia Danylevska**, die in Mykolajiw als PrePride ein Sport- und Kulturfestival für Lesben organisiert hat. Eingeladen sind auch **Taras Karasiichuk**, Chef der Gay Alliance Ukraine, **Volodymyr Naumenko**, ebenfalls Gay Alliance Ukraine, alte Bekannte, und - neu -



**Nazarii Boiarskyi**, der bei der Menschenrechtsorganisation Coalition against Discrimination in Kiew arbeitet.

### Zwischen Wahl- und Herkunftsfamilie

Das Sub hat für eine Podiumsdiskussion am **6. Juli** um 19.30 Uhr außerdem noch den Bodybuilder **Sviatoslav Sheremet-Sheremetiev** von der LGBT-Organisation Gay Forum Ukraine nach München geholt, der mit Olena Shevchenko und Taras Karasiichuk zum Thema „Community ist doch auch Familie, oder nicht?!“ debattiert. Der Sub-Berater **Christopher Knoll** moderiert. Sheremet-Sheremetiev und Karasiichuk gehören zu den profiliertesten und leider auch zu den verfolgten Schwulen-Aktivist\*innen des Landes. Knoll wird im Gespräch mit den Münchner Szenevertreter\*innen **DJane Eléni**, **Christian Schabel-Blessing** (TransMann) und **Christian Schultze** (Sub) Unterschiede zwischen Kiew und München herausarbeiten und zu erörtern versuchen, inwieweit die Community als Wahlfamilie auch Heimat und Identität stiften kann. Das Interessante daran ist, dass die Szene in beiden Städten komplett unterschiedlich funktioniert. In Kiew zum Beispiel konkurrieren die Szenevertreter\*innen um Ideen und Mittel; die meisten arbeiten hauptamtlich. In München engagieren sich viele ehrenamtlich; das gemeinsame Wirken steht im Vordergrund.

### Erstmals Heterosexuelle aus der Ukraine

Am **8. Juli** sitzen dann **Olena Globa** und **Birgitta Haug** ab 19.30 Uhr im Erzählcafé. Es ist das erste Mal, dass - übrigens auf Einladung der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ - auch Heterosexuelle aus der Ukraine zum CSD nach München kommen. Olena Globa hat einen schwulen Sohn in Kiew; Birgitta Haug ist Mutter zweier lesbischer Töchter in München. Die Lebenswelten der beiden Mütter könnten unterschiedlicher nicht sein. Und doch eint sie die Sorge um die Zukunft ihrer Kinder und den eigenen Umgang mit deren Homosexualität. Beide sind in Elterninitiativen organisiert, die sie selbst mit ins Leben gerufen haben. Olena Globa leitet in der Ukraine die Organisation Tergo, Birgitta Haug gehört zur Münchner Elterngruppe. Die Moderation übernimmt Sven Stabroth, der Tergo in Kiew mit Mitteln des Centrums für Integration und Migration CIM vor einem Jahr aufgebaut hat. Als Experten haben die Macher **Dr. Martin Plöderl** eingeladen, der an der Universität Salzburg zu Suizidprävention und LGBT forscht. Hier geht es um die Herkunftsfamilie.

Familie ist nicht einfach – es braucht Regeln für das Zusammenleben, Respekt, Akzeptanz und viel Liebe. Nicht selten machen es die prägenden Geschlechterrollen den Menschen schwer, unabhängig von gesellschaftlichen Konventionen zu urteilen und zu handeln. Wie sehr festgelegte Gender-Funktionen unser Denken und Fühlen bestimmen, zeigt eine Ausstellung von Sven Stabroth schon am **5. Juli** im Sub vor Beginn von Podiumsdiskussion und Erzählcafé.

### Schokolade enthüllt Geschlechterklischees

In der Ausstellung „Bittersüße Stereotype - Männerbilder auf Schokoladenpapier“ zeigt **Sven Stabroth** Schokoladenpapiere aus verschiedenen Ländern und Epochen. Die Themen: Fußball, Militär, Männermode, Teen-Idole, Körperkult, HIV/AIDS und Heldentum. Zur Illustration des Wandels in den Geschlechterrollen nutzt der Sammler Titel wissenschaftlicher Abhandlungen von **Igor S. Kon**. Der russische Soziologe hat sich Zeit seines Lebens mit der Wechselwirkung von Kultur und Sexualität auseinandergesetzt. Die Titel seiner Veröffentlichungen konterkarieren die Exponate auf humorvolle und kritische Weise. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, **5. Juli**, um 19.30 Uhr im Sub-Café in Anwesenheit des Künstlers.



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**



Sämtliche Gäste aus der Ukraine - darunter die Psychologin **Maryna Didenko** von der LGBT-Organisation Fulcrum und privatreisende Aktivist\*innen wie **Nina Verbytska**, **Stanislav Mishchenko** und **Mykola Maslov**, die schon häufig in München waren und Teil der Szenekooperation sind, nehmen am Rahmenprogramm teil, das der Münchner CSD für die Leute aus Kiew organisiert. Sie besuchen unter anderem das Münchner Rathaus, die städtische Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, das ukrainische Generalkonsulat, das neue NS-Dokumentationszentrum; sie werden vorstellig bei den zahlreichen LGBT-Organisationen der Stadt wie Sub, LeTRa, Münchner Aids-Hilfe und Aufklärungsprojekt, verfolgen eine Präsentation zum „Fortbildungspaket Homosexualität“, mit dem LeTRa und Sub soziale Einrichtungen und Behörden über Lesben und Schwule aufklären.

Nicht zuletzt laufen sie bei der Politparade am 11. Juli mit – zusammen mit Munich Kiev Queer. Die Gruppe plant einen spektakulären Auftritt zum Thema „Menschenrechte“; am Marienplatz stellt sie einen Infostand auf. Die Ukrainerinnen und Ukrainer sollen sich in München aber auch erholen können – der KyivPride hat in diesem Jahr nur unter hohen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden können; am Tag des „March of Equality“, dem 6. Juni, sind viele Polizisten und Aktivisten verletzt worden, als rechte Gruppen Jagd auf die Teilnehmer machten. Solidarisch stand ihnen eine Delegation aus München zur Seite. Auch das ist Familie!

Sonntag, 5. Juli 2015, 19.30 Uhr; Sub, Müllerstraße 14

**Ausstellung: Bittersüße Stereotype - Männerbilder auf Schokoladenpapier**

Schokolade war immer ein Genussmittel für die Frau; Männer verschenkten Schokolade höchstens. Die Werbung im 19. Jahrhundert legte das Geschlechtermodell der Zeit fest. Frauen waren zwar häufiger dargestellt als Männer, dafür meist auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter reduziert. Ein Wandel setzte erst ein, als sich die Hersteller auf die Suche nach neuen Absatzmärkten machten und gezielt Männer ansprachen. Fortan war Schokolade als Notration im Militär ein Muss. Die Verpackungen veränderten sich parallel. Bis heute tragen sie zur Inszenierung von Geschlechterrollen bei. Sven Stabroth zeigt Schokoladenpapiere aus verschiedenen Ländern und Epochen. Die Themen: Fußball, Militär, Männermode, Teen-Idole, Körperkult, HIV/AIDS und Heldentum. Zur Illustration benutzt der Sammler Titel wissenschaftlicher Abhandlungen von Igor. S. Kon. Der russische Soziologe hat sich Zeit seines Lebens mit der Wechselwirkung von Kultur und Sexualität auseinandergesetzt. Die Titel seiner Veröffentlichungen konterkarieren die Exponate auf humorvolle und kritische Weise. Ausstellungseröffnung am Sonntag, 5. Juli, um 19.30 Uhr im Sub-Café in Anwesenheit des Künstlers. Die Bilder hängen bis zum 26. Juli in der Müllerstraße.

Montag, 6. Juli 2015, 19.30 Uhr; Sub, Müllerstraße 14

**Podiumsdiskussion: „Community ist doch auch Familie, oder nicht?!“**

Der Sub-Beitrag zur Pride Week. Was für eine Familie sind wir? Was eint, was trennt uns? Kann uns die Community Halt und Identität geben? Eingeladen sind Szeneleute aus München und unserer Partnerstadt Kiew. Die Community funktioniert in beiden Städten völlig unterschiedlich; ein Vergleich. In Kiew konkurrieren die Szenevertreter\*innen um Ideen und Mittel; die meisten arbeiten hauptamtlich. In München sind viele Ehrenamtliche engagiert. Es sprechen am Montag, 6. Juli, 19.30 Uhr, DJane Eléni, Christian Schabel-Blessing (TransMann) und Christian Schultze vom Sub für München. Auf Kiewer Seite sind vertreten: Olena Shevchenko, Lesben- und Trans-Aktivistin von Insight, der Bodybuilder Sviatoslav Sheremet-Sheremetiev von der LGBT-Organisation Gay Forum Ukraine sowie Taras Karasiichuk von der Gay Alliance Ukraine, der größten LGBT-Vereinigung des Landes. Sheremet-Sheremetiev und Karasiichuk gehören zu den profiliertesten und verfolgten Aktivisten des Landes. Alle drei UkrainerInnen gehen mit der Szene anders um. Die Moderation übernimmt Christopher Knoll, Co-Leiter der Sub-Beratungsstelle. Eine Veranstaltung von Sub, CSD München und Munich Kiev Queer. Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates.

Mittwoch, 8. Juli 2015, 19.30 Uhr; Sub, Müllerstraße 14

**Erzählcafé: „Wir sind besorgt! Zwei Mütter kämpfen für die Rechte ihrer homosexuellen Kinder“**

Birgitta Haug ist Mutter zweier lesbischer Töchter in München, Olena Globa hat einen schwulen Sohn in Kiew. Die Lebenswelten der beiden Mütter könnten unterschiedlicher nicht sein. Und doch eint sie die Sorge um die Zukunft ihrer Kinder und den eigenen Umgang mit deren Homosexualität. Beide sind in

Elterninitiativen organisiert, die sie selbst mit ins Leben gerufen haben. Olena Globa leitet in der Ukraine die Organisation Tergo, Birgitta Haug gehört zur Münchner Elterngruppe. Die Moderation im Erzählcafé am Mittwoch, 8. Juli, übernimmt ab 19.30 Uhr Sven Stabroth, der Tergo in Kiew mit Mitteln des Centrums für Integration und Migration CIM vor einem Jahr aufgebaut hat. Als Experten haben die Macher des Erzählcafés Dr. Martin Plöderl eingeladen, der an der Universität Salzburg zu Suizidprävention forscht. Eine Veranstaltung von CSD München, Tergo, GIZ, CIM, Sub und Munich Kiev Queer. Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats.

Der CSD wird in München seit 1980 gefeiert. Mehrere Zehntausend Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender gehen Jahr für Jahr auf die Straße, um unter wechselndem Motto Akzeptanz und rechtliche Gleichstellung einzufordern. Gesellschafter der CSD München GmbH sind die Lesbenberatung LeTRa, die Münchner Aids-Hilfe, die Wähler\*inneninitiative Rosa Liste und das Münchner Schwulenzentrum Sub. Motto 2012: „Fight for Global Rights – Solidarität kennt keine Grenzen“. Im Nachgang der Veranstaltung ist die Münchner Szene eine Kooperation mit ihrer Partnerstadt Kiew eingegangen.

#### **Kontakt:**

Conrad Breyer  
Koordinator Pride-Kooperation München-Kiew  
00491701859705  
[conrad@csdmuenchen.de](mailto:conrad@csdmuenchen.de)  
[www.csdmuenchen.de](http://www.csdmuenchen.de)



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**